



Posthörnli

Mitteilungen für jugendliche Briefmarkensammler.

Herausgegeben vom Verein für Briefmarkenkunde in Aarau.

No. 2 Erscheint in zwangloser Folge. Februar 1936.

Von der Post und den Postwertzeichen

Schon lange vor der Ausgabe aufklebbarer Briefmarken sind zur Erleichterung der Aufgabe und Spedition von Briefen, Einrichtungen getroffen und Drucksachen ausgegeben worden, welche wir als

Vorläufer der Briefmarken

bezeichnen können. Schon 1653 hat der König Ludwig XIV. von Frankreich Herrn de Valayer die Reform der Pariser Stadtpost übertragen. Bis dahin arbeitete die Post umständlich und langsam. Polizeibeamte überwachten zudem alle eingelieferten Briefe, öffneten sie nach Belieben, behielten sie, je nach dem Inhalt, auf Befehl des mächtigen Kardinals Mazarin, auch zurück. De Valayer liess in der Stadt viele Briefkasten anbringen; in diese durften nur frankierte Briefe eingelegt werden. Als Beweis für die bezahlte Frankatur musste um den Brief ein Streifband geschlungen werden, das eine Abstempelung mit der Bezeichnung "port payé" (Porto bezahlt) trug. Die Entwertung dieses Frankaturzeichens wurde von einem Beamten oder vom Briefträger, durch Wegnahme desselben vom Briefe, vorgenommen.

Während das genaue Aussehen dieses Pariser Frankostempels nicht bekannt sein soll, so ist hingegen das Frankaturzeichnen der von William Dockwra 1680 gegründeten Londoner Stadtpost bekannt. Dockwra errichtete gegen 500 Postannahmestellen und mehrere Sortierungs-Postämter. Wie in Paris, so wurde auch in London die Einrichtung für postlagernde Briefe geschaffen. Für die bezahlte Frankatur wurde dem Brief ein Stempel aufgedrückt. Dieser hatte eine dreieckige Form und enthielt die Wörter: PENNY POST PAID (Penny - Porto bezahlt). In der Mitte war noch ein Buchstabe, der das Aufgabepostamt angab. So bedeutete L = Lyme Street, das Hauptpostamt. Neben diesem Frankaturstempel wurden noch kleinere runde oder herzförmige Stempel verwendet, welche die Aufgabezeit enthielt, ähnlich wie es unsere heutigen Abstempelungen tun. Enthielt der Stempel: Mor. 8, so hiess das Morning (morgens) 8 Uhr, oder Af 4 = Afternoon (nachmittags) 4 Uhr. Die Londoner Stadtpost bestand ununterbrochen als Abteilung der Staatspost bis 1840, wo das gesamte englische Postwesen umgestaltet wurde.

Im frühern Königreich Sardinien, dessen Gebiet zum heutigen Italien gehört, wurden 1818 "Carta postale Bollata" = postalisch gestempelte Papiere herausgegeben. Das waren Papierbogen, einen cm grösser als das Format des "Posthörnli", welche auf einer Seite abgestempelt waren. Der Stempel hatte ein springendes Pferd mit einem Knaben der ein Posthorn bläst, als Reiter. Darunter die Wertangabe 15, 25 und 50 C (Centesimi). Der Briefbogen musste so gefaltet werden, dass der Stempel sich oben auf der Adressenseite befand. In einer Rundsendung unseres Vereins waren letzthin Ausschnitte solcher Sardinischer Stempel vorhanden. In den Zumstein-Katalogen

von 1934 an sind diese Stempel, nach den Zeitungsmarken abgebildet. Sardinien erhob für die Erlaubnis gewöhnliche Briefe überhaupt privat befördern zu dürfen, eine Abgabe. Niemand durfte ohne eine Gebühr zu bezahlen, einen Brief spedieren lassen. Wurden dann Briefe privat nicht, sondern durch die Post befördert, so musste noch eine besondere Posttaxe entrichtet werden wenn nicht das gestempelte Papier verwendet wurde. Die gestempelten Papierbogen, welche schöne Wasserzeichen hatten, wurden 1836 eingezogen.

In Schweden war es C.G. Treffenberg der 1823 eine Reform des Postwesens vorschlug. Im Reichstag in Stockholm gab er seine Vorschläge bekannt. Er verlangte die Ausgabe gestempelter Schreibpapierbogen (wohl ähnlich den sardinischen). Nach seinem Vorschlag sollen die Briefbogen zwei Stempel tragen, den einen eingepresst und den andern mit schwarzer Farbe aufgedruckt, beide mit Wertzeichen versehen. Treffenberg meinte auch, dass die gestempelten Bogen als Papiergeld gebraucht werden könnten, wie es ja heute mit den Briefmarken für kleine Zahlungen geschieht. Treffenberg hatte keine Erfolge mit seinen Vorschlägen. Die ersten Briefmarken wurden in Schweden erst 1855 ausgegeben.

In England waren zu Beginn des 19. Jahrhunderts mehrere Männer bestrebt, das Postwesen zu verbessern und besonders einheitliche Portotaxen, welche voranzuzahlen sind, einzuführen. Am erfolgreichsten war Rowland Hill, der seine Reformvorschläge 1837 veröffentlichte. Er forderte die Einführung gestempelter Briefbogen und Briefcouverts und vertrat mit Energie die Schaffung des 1 Penny-Portos für Briefe bis zu $\frac{1}{2}$ Unze (16 Gramm) Gewicht, in ganz Grossbritannien. Den von anderer Seite aufgestellten Vorschlag, aufklebbare Briefmarken herzustellen, nahm er in sein Programm auf. Im Januar 1840 wurde das Penny-Portosystem eingeführt und dann im Mai die ersten Briefmarken, Briefcouverts und Briefbogen mit eingedrucktem Wertstempel herausgegeben.

R.H.

Neue Marken.

Im Jahre 1935 sind über 1700 neue Marken von den Postverwaltungen der ganzen Welt herausgegeben worden, davon mehr als 500 in Europa. So sehr uns die schönen neuen Marken freuen, so wollen wir auch bedenken, dass mancher Sammler dadurch zu vermehrten Geldausgaben veranlasst wird. Ihr jungen Sammler werdet viele Marken auf dem Tauschwege, oder von Freunden und Bekannten erhalten können und Geld nur wenn es unbedingt nötig ist ausgeben und wenn Ihr es natürlich auch habt. Hätte man alle neuen Marken, je in einem Stück bei den betr. Postanstalten kaufen wollen, so sollen dafür etwa Fr. 1,000.-- nötig gewesen sein, für die Europa - Marken allein etwa Fr. 250.--.

Von den neu erschienen Marken, sollen hier nur einige genannt sein. In Frankreich erschienen im Dezember 2 Wohltätigkeitsmarken, deren Erlös zur Unterstützung notleidender Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler Verwendung finden soll. Es sind das eine blaue Marke zu ---.50 + ---.10 und eine rote zu ---.50 + 2.--, beide in Querformat. In Norwegen erschienen 4 Wohltätigkeitsmarken zugunsten des Nansenfonds, mit dem Bild des grossen Forschers und Menschenfreundes Fritjof Nansen. Die Marken sind im Tiefdruckverfahren gedruckt; 10+10 Oere hellgrün, 15+10 braunrot, 20+10 rot, 30+10 ultramarin. Nansen organisierte im Auftrage des Völkerbundes die internationale Hilfstätigkeit für die politischen Flüchtlinge. Russland gab im Dezember aus Anlass des 25. Todestages des grössten Dichters Graf Leo N. Tolstoi 3 Erinnerungsmarken heraus. Sie sind in zweifarbigen Tiefdruck hergestellt und tragen Bildnisse des Dichters; die 20 Kopeken - Marke zeigt ihn nach dem Denkmal im Tolstoi - Museum in Moskau. Im Januar 1936 erweiterte Russland seine sog. " Sowjet-Märtyrer-Ausgabe" durch 3 weitere Werte von 2, 4 und 40 Kopeken. Eine schöne Serie Bildermarken von 8 Werten sind von Argentinien im Januar 1936 herausgegeben worden.